

Eine halbe Stunde — und still und stumm
 Lag Badhaus und Quelle und alles ringsum;
 Nur auf der Gallerie der Musik
 Blieb ein einziges menschliches Wesen zurück. 160
 Es war der Flötist, er stieg fröhlich und munter
 In den menschenverlassenen Saal hinunter
 Und sprach: „Wozu das unnütze Kennen!
 's ist Zeit genug noch, um durchzubrennen,
 Doch ein Lauf mit Durst und mit leerem Magen — 165
 Das kann kein Flötenspieler vertragen.“

Er setzte sich an den verlassenen Tisch
 Und that sich noch gütlich mit Braten und Fisch,
 An Biskuit und Mandeln, am ganzen Dessert,
 Als ob kein Schwed' in der Nähe wär' ... 170
 Auch steckt er gelasser in seine Taschen
 Zwei unverkehrte Astenthaler Flaschen,
 Bis daß auf fünfzig Schritte nah
 Es von neuem klang: „Trari trara!
 Tran tran, trom trom, trom trom, hurra! 175
 Der Schwed' ist da, — der Schwed' ist da!“

Da griff er ruhig nach Flöte und Hut:
 „Ich sagl's ja, der Bekhold weiß, was er thut.
 Jetzt noch ein Glas Wein und das letzte Stück Kuchen,
 ... Dann will auch ich den Bekhold suchen!“ 180

427. Dra Wängsch.

Victor Kästner.

1. Ich wil, ich wër e Bijjelschen
 Und häf e gäldä Fijjelschen
 Und slich eräm all jängän;
 Und haps und spräng vu Büm ze Büm,
 De Zeit vergeng mer, wä äm Drüm
 Al jängän und all klängän.

2. Ich wil, ich wër e Strechelchen
 Mät hochlich gränem Bechelchen
 Dus Prömetbierebläddern;
 Dä twich grän, dä twich jang
 Der Sommer hif, der Wängter bang
 Wol nämöls widd zewädern.

3. Ich wil, ich wër e Wiltelchen
 Und kent meng nerem Wiltelchen
 Bir Sanneglät beschägen.
 Dä wad äs ädler af der Ferd,
 Als dienen, dä es läf uch wiert
 Mät Leif uch Biewen nägen.

